

Fürst Maximilian

1578–1643

Der mittlere Bruder, Maximilian (Reichsfürst 1623), kommt in allgemeinen Geschichtsdarstellungen und entsprechend auch in der Belletristik nicht so stark zum Vorschein wie die anderen beiden.

In jeglicher Hinsicht sticht Maximilian, im Gegensatz zu Karl und Gundaker, als Militär hervor. In Döblins *Wallenstein*-Roman werden «die Truppen des Max Liechtenstein» neben denjenigen Wallensteins in Mähren erwähnt (S. 239). Sowohl dort (S. 315) als auch in Schreyvogls Roman *Der Friedländer* (S. 83) ist vom Regiment Liechtenstein neben jenem des spanischen Generals Don Balthasar Marradas die Rede.

Fürst Gundaker

1580–1658

Das jüngste Glied in der fürstlichen Trias, Gundaker (Reichsfürst 1623), machte eine Karriere, die gewisse gemeinsame oder mindestens ähnliche Züge wie die des Seniors Karl aufweist. Im allgemeinen zeichnete sich Karl als selbständiger Staatsmann aus, während Gundaker mehr als nebengeordneter Verwalter und Diplomat fungierte, beide aber hatten im Laufe ihrer Lebenszeit eine ganze Reihe von hohen politischen Ämtern und Hofchargen inne. Karl war seinerzeit Landeshauptmann in Mähren und Gundaker Landeshauptmann in Oberösterreich; Karl war Präsident der Exekutionskommission gegen die Rebellen in Böhmen, und Gundaker hatte die gleiche Funktion in bezug auf die Rebellen in Oberösterreich; Karl war Obersthofmeister unter Kaiser Rudolf II., Gundaker hatte das gleiche Amt unter den Kaisern Ferdinand II. und Ferdinand III. inne. Karl agierte neben Wallenstein anfangs der zwanziger Jahre des siebzehnten Jahrhunderts in Prag; Gundaker agierte gegen Wallenstein anfangs der dreissiger Jahre von Wien aus.

In literarischer Hinsicht ist Gundaker eine viel schattenhaftere Figur als Karl. Er war anscheinend auch eine ungemein sympathischere Persönlichkeit, und als solche sagt er offensichtlich den Literaten nicht so sehr zu, denn ein Bösewicht, ein Machtbesessener oder ein Exzentriker bietet zweifellos einen interessanteren literarischen Charakter als ein tüchtiger oder integrier Mensch!

Ein literarischer Auftritt Gundakers von Liechtenstein unter seinem vollen Namen ist uns nicht bekannt. Ricarda Huch aber beschreibt in ihrem Roman *Der grosse Krieg in Deutschland* (siehe oben, unter «Fürst Karl») eine wichtige diplomatische Mission, die der historische Gundaker von Liechtenstein im Jahre 1619 für den Erzherzog Ferdinand von Österreich (der bald Kaiser Ferdinand II. werden sollte) ausführte:

Sowie Matthias im März, mitten aus den vergeblichen Versöhnungsversuchen mit den Böhmen heraus, gestorben war, schickte er [Ferdinand] einen seiner vertrautesten Diener, den Liechtenstein, nach Bayern und an die geistlichen Höfe, um für ihn [zur Kaiserwahl] zu werben. (S. 252)